



Kunststofffenster werden in Wien künftig gefördert

Kommentar: Harald Greger

Die Antworten auf Fragestellungen in Bezug auf Materialvergleiche sind meist mehrdeutig. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, dass die (Un-) Klarheit werkstoffbezogener Aussagen immer von unterschiedlichsten Interessengruppen getragen wird.

Fensterwerkstoffe bilden hier keine Ausnahme, im Gegenteil – sie sind eher Vorreiter in Sachen Verwirrung. Transparenz wird daher von Bauherren und Nutzern in hohem Maße gefordert. Und hier ist das Aluminium-Fenster-Institut (AFI) zukunftsweisender Wegbereiter. Das AFI hat mit dem Positionspapier ALU-FENSTER, das von der MA 39 der Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien und dem ibpm an der TU Wien erstellt wurde, klare Aussagen zu Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Lebensdauer getroffen. Konstruktionen aus Aluminium, die die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER führen, konnten in Dauerbelastungstests als werthaltigste Konstruktionen identifiziert werden. Die Lebenszykluskosten sind damit wesentlich niedriger, wobei die Vorteile

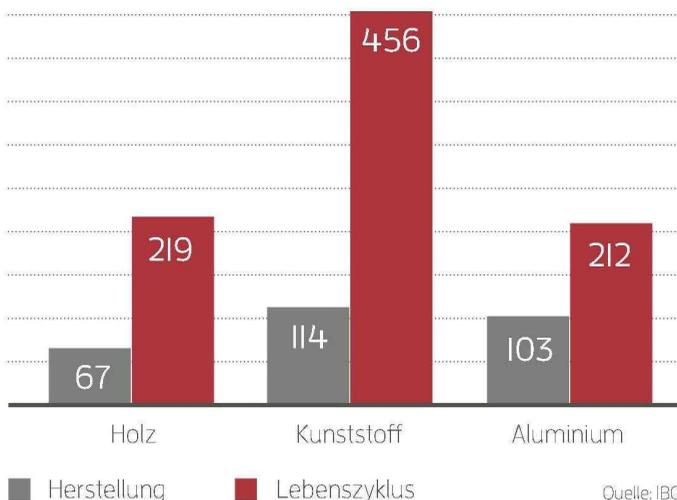
hoher Tragfähigkeit, Farben- sowie Formenvielfalt und höchste Funktionssicherheit selbstverständlich sind.

Das IBO – Österreichisches Institut für Bauen und Ökologie – hat mit seinem Umweltindikator „OI3-Index“ eine Ökokennzahl unter Berücksichtigung von Treibhauspotenzial, Versauerungspotential und des Bedarfs an nicht-erneuerbarer Primärenergie entwickelt. Es ist deutlich erkennbar, dass Fenster mit hoher Lebensdauer ökologisch besser abschneiden.

Lebenszyklisch betrachtet, haben Alufenster die Nase vorn, auch gegenüber Holzfenstern. Betrachtet man nur die Herstellphase, werten hingegen Holzfenster am besten. Lediglich Kunststofffenster zeigen sowohl bei ausschließlicher Betrachtung der Herstellung als auch bei der Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus die ungünstigsten Werte. Wenn der Öko-Wertevergleich in der Herstellungsphase noch einigermaßen ausgeglichen ist, so klafft die Bewertung über das Gebäudeleben drastisch auseinander – und das ist es, was interessieren sollte. Genaues Hinterfragen und Überdenken hat seine Berechtigung – auch oder besonders bei langfristigen Entscheidungen ... und diese sind „gebäude-immanent“. Zu einem ähnlichen Ergebnis wie der OI3-Index kommt auch eine von M.O.O.CON und bauXund durchgeführte Fenstervergleichsstudie. Auch hier war die Konklusion, dass sich letztendlich Fenster dann besonders umwelt- und budgetfreundlich zeigen, wenn Recycling und Langlebigkeit einhergehen.

Die stärksten Öko-Argumente für Aluminiumfenster sind die 96-prozentige Wiederverwertung und, dass Aluminium, welches in Gebäuden Verwendung findet, beim Rückbau gesammelt und bei einem Energieeinsatz von nur 5 Prozent im Verhältnis zur Primäraluminiumproduktion recycelt wird.

FENSTERWERKSTOFFE IM ÖKOLOGIEVERGLEICH



Zum Autor

Harald Greger ist Geschäftsführer des AFI Aluminium-Fenster-Institut. Der 1987 gegründete Verein ist eine spartenübergreifende Kooperation österreichischer Gewerbe-, Industrie- und Handelsunternehmen. AFI-Mitglieder sind u.a. Aluminium-Profilsystem-Anbieter, ALU-FENSTER-Fachbetriebe oder Eloxal- und Pulverbeschichtungsbetriebe.